Im Wandel der Zeit

Schule des Lebens

Mensch - Natur - Kultur

Ausgabe September 2020

Alison Teal

Surferin und Filmemacherin Alison Teal hat sich der Müllreduktion auf dem Planeten verschrieben. „Travelbook“ hat mit der Umweltschützerin gesprochen. Sie nennt sich selbst den „weiblichen Indiana Jones“. Die Filmemacherin und Buchautorin kämpft mit ihrem pink-farbenen Board gegen Plastikmüll und für Nachhaltigkeit. Dafür reist und surft sie um die Welt – und steht mitunter auch knöcheltief im Abfallwasser.

Allison Teal hat sich die Abfallreduktion auf dem Planeten auf die Fahne geschrieben – dafür surft die Hawaiianerin sogar schon im Müll Immer mit einer Kamera in der Nähe.

Auf ihren diversen „Social-Media-Accounts“ sowie in Videos auf ihrer Seite „Alison’s Adventures die selbsternannte „Öko-Lifestyle-Persönlichkeit“ zum Beispiel auf ihrem Surfboat (aus recycelten Kaffeebechern) zu sehen, wie sie durch den grünen Schlorz im Kanal neben einer Müllhalde in Los Angeles gleitet. Mit all ihren Fotos und Videos will die Künstlerin aufmerksam machen, zum Nachdenken anregen und Unterstützung für ihr Projekt finden. Teal zu Travelbook: „Ich glaube an Bildung durch Unterhaltung. Jeder meiner Filme unterhält, während er kulturelles Bewusstsein, geographische Erkundung und die Bedeutung von Familie, Freundlichkeit, Gesundheit und Fürsorge für unseren Planeten unterrichtet.“ Mit ihrer Arbeit möchte die Wahl-Hawaiianerin nicht nur darauf hinweisen, wie gefährlich die Müllmassen für den Planeten sind, sie will auch zeigen, wie wunderschön unser Planet ist.

Alison Teal

(Copyright Sarah Lee)

„Wenn wir uns in unsere Welt verlieben, wollen wir sie auch beschützen“, glaubt Teal, die fest überzeugt ist, dass Lächeln und Gutherzigkeit die Welt verändern können. Insgesamt ist Teals Ansatz positiv – und das hat mindestens einen guten Grund: „Wenn ich eine Weltuntergangs-Stimmung verbreiten würde, wer würde mir zuhören wollen?“

Zuhören und zugucken scheinen inzwischen viele, Teals Reichweite wächst und weitet sich inzwischen sogar auf die Gesetzesebene aus. „Mit meiner Social-Media-Plattform war ich maßgeblich an der Änderung von drei Umweltgesetzen beteiligt: an der Sanierung der Müllinsel auf den Malediven, dem Verbot von Plastiktüten in Kalifornien und dem Verbot giftiger Sonnenschutzmittel auf Hawai“, erklärt die Hawaiianerin.

Im Interview mit „Travelbook“ erzählt Teal nicht nur, wie sie selbst aufgewachsen ist und ihr Leben der Müllreduktion verschrieben hat, sie gibt auch praktische Tips, wie jeder von uns helfen kann, sich für den Schutz der Umwelt einzusetzen.

Sie erklärt: „Ich glaube, es wird Zeit, sich wieder auf die Einfachheit der alten Weisheiten und Geschichten zu besinnen, um das zu schützen, was uns Leben gibt.“ Eine große Hilfe sei dabei Social Media: „Mit den sozialen Medien haben wir alle eine Stimme“, sagt Teal und ergänzt: „Die Jugendlichen können die Älteren aufklären, wie sie die Verhaltensweisen ändern können, die unsere Zukunft gefährden. Ihr könnt diese Lösungen teilen oder eure eigenen Wege, Plastik zu vermeiden, verbreiten. Je größer die Plattform, desto mehr Einfluss kann ein Individuum auf die Welt haben.“

Tip 1. Nehmt den Müll da draußen und macht wieder verwendbare Dinge daraus.

Tip 2. Hört auf, im Alltag Einweg-kunststoffe wie Wasserflaschen, Besteck und Strohhalme zu versenden.

Tip 3. Die wichtigste Lösung ist diese: Wir müssen aufhören, neues Plastik zu produzieren. Es gibt viele lokale und globale Organisationen, die helfen, die Gesetze zu ändern und Alternativen zum Plastik zu finden. Wir können uns alle mit ihnen zusammenschließen.

(entn. aus einem Interview mit Travelbook/ www.travelbook.at)

Sei Du selbst
die Veränderung,
die Du dir wünschst
für diese Welt.

(Mahatma Gandhi)

COVID 19
Mutter Erde wehrt sich

Die vergangenen Wochen haben uns drastisch vor Augen geführt, welch weltweite dramatische Folgen das Aufkommen einer winzigen infektiösen organischen Struktur mit dem Namen Corona-Virus nach sich zieht. Vom ökologischen Standpunkt aus betrachtet wird jedoch das weltweite, großflächige Artensterben weitaus größere Bedeutung für unser künftiges Leben haben.

Industrialisierung, Mechanisierung, Mobilität und die Produktion von allen möglichen Wirtschafts- und Luxusgütern, Waffen aller Art sowie Nahrungsmitteln für Mensch und Tier führten in den letzten dreißig Jahren zu einer deutlichen Veränderung der chemischen Zusammensetzung der Atmosphäre und damit auch zum Klimawandel. Dazu gesellt sich seit einigen Jahren das großflächige Insektensterben, der weltweite Niedergang der Lurche, das großflächige Absterben von Flechten auf der nördlichen Hemisphäre, die Überfischung der Meere, Mikroplastik in der Atmosphäre und Plastikberge in den Ozeanen.

Damit komme ich zum Problemkreis, der aus Sicht der Ökologie weitaus größere Bedeutung für unseren Lebensablauf haben wird als die Covid-19-Pandemie, nämlich das oben angesprochene weltweite Insektensterben. Allein in der Bundes-republik Deutschland wurde in den letzten 10 Jahren ein Rückgang der Insektenarten im Grünland und ihrer Biomasse von 78% festgestellt, in Wäldern von 40%. Die Bedeutung vieler Insekten in den verschiedensten Ökosystemen liegt in ihrer Bestäubung von Wild- und Nutzpflanzen sowie als Nahrung für Insektenfressende Tiere, vor allem Vögel und Fledermäuse, deren Rückgang ebenfalls erschreckend hoch ist.

Wir müssen uns heute mehr denn je die Frage stellen wie und wo sich die weltweit und großflächig eingesetzten Insektengifte aus der Gruppe der Neonicotinoide anhäufen – ihre dramatische Wirkung als Spritzmittel gegen Insekten ist bekannt, denn sie sind höchst wirksame Gifte auf deren Nervensystem. Zudem werden sie auch als Beizmittel für Saatgut verwendet und auch von den Pflanzen als systemische Gifte aufgenommen. Und alle Tiere, die die Blätter der so behandelten Pflanzen fressen, deren Pollen sammeln und deren Nektar trinken, kommen mit diesen Giften in Kontakt. Und das gilt nicht nur für die „Schädlinge“ sondern auch für alle anderen Insektengruppen.

Die Globalisierung der Wirtschaftssysteme hat einen enormen Energieaufwand für den Personen- und Gütertransport zur Folge, verbunden mit der weltweiten Verbreitung von Viren, Bakterien, Pilzen, Tieren und Pflanzen, die heute als Neozoen und Neophyten in unseren heimischen Ökosystemen stark störende Effekte auf die angestammten Organismen ausüben.

Pathogene Keime wie Viren, Bakterien und Pilze hatten es noch nie so leicht, sich an alle möglichen Systeme der Immunisierung und des Infektionsschutzes bei den Menschen anzupassen. Denn die Dichte der Population der Menschen in urbanisierten Bereichen und in den Metropolen ist enorm hoch und damit auch die genetische Vielfalt, die dem Immunsystem und der Infektionsabwehr zugrunde liegt. Somit sind pandemische Erkrankungen durch Viren kaum überraschend.

Vereinfacht gesagt:
MUTTER ERDE WEHRT SICH.

(Univ.-Prof.i.R. Dr. Roman Türk, Universität Salzburg; teilentn. aus „natur&land“ Heft 2-2020 www.naturschutzbund.at)

Äußere Krisen bedeuten die große Chance, sich zu besinnen.

(Victor Emil Frankl)

Manchmal wünschen wir uns Veränderung und manchmal fordern uns Krisen auf, neue Chancen zu ergreifen. Neues erscheint zuerst einmal unvertraut, beängstigend. Damit Veränderung gut gelingt, ist es am besten, wenn wir sie schonend mit Herz und Hirn angehen.

Umstellung verlangt Geduld und Augenmaß, auch Vertrauen und Gelassenheit. Im Kleinen, bei eigenen Gewohnheiten genauso wie im Großen, zum Beispiel bei der Umstellung auf naturnahe Bewirtschaftung. Multikraft ist seit 2020 Premium-Partner von „Natur im Garten“ und es ist erfreulich zu sehen, wie viele Hausgärten bereits naturnah arbeiten. Naturnahes Gärtnern vor der eigenen Haustür nimmt genauso zu wie im städtischen Grünraummanagement und im Erwerbsgartenbau.

Neue Formen der Landwirtschaft und des Gartenbaus bieten ganz viele Chancen und Vorteile. Es liegt auf der Hand, dass naturnahe Bewirtschaftung mit dem heutigen Wissen und mit modernen Methoden ein wichtiger Beitrag für die Verbesserung von Böden und Klima ist. Sie trägt zu höherer Qualität von Feldfrüchten und Fleisch bei. Schließlich schauen wir damit auf die Gesundheit und Zufriedenheit des Menschen. Von Kundinnen und Kunden wird eine solche Neuausrichtung vermehrt geschätzt. Das sieht auch Markus Kaiser, der sich für die Biozertifizierung seines Ackerbaubetriebes in Stockerau entschieden hat. Landwirtschaftliche Familienbetriebe erhalten als Produzenten regionaler Lebensmittel wieder mehr gesellschaftliche Anerkennung.

Ökologische Bewirtschaftung ist ein wesentlicher Beitrag zu den immer dringlicher werdenden Maßnahmen des Klima- und Bodenschutzes. Sei es Corona oder Klima – Krisen als Chance zu sehen, öffnet den Blick für Potenziale. Vielleicht ist es also gar nicht so gut, dass alles wieder so wird wie vorher. Wir haben JETZT die Chance, verschiedene Aspekte zu überprüfen und neu auszurichten, um große Herausforderungen zu meistern. In Investitionen für nachhaltige Lösungen finden sich bedeutende Chancen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze und regionaler Wertschöpfung. Klima- und Bodenschutz als Potenzial und nicht als zusätzliche Belastung gedacht, kann bislang ungeahnte wirtschaftliche Möglichkeiten eröffnen. Die Umstellung auf naturnahe Arbeitsweisen zeigt das schon in vielen Bereichen.

(Ulrike Hader, www.multikraft.com, Heft Nr. 35, multi kosmos)

Green Deal für Mensch & Natur

Seit Wochen stellt die Coronakrise die Welt auf den Kopf. Wir alle hoffen auf Wiederaufschwung. Erforderliche Prämisse für das Reset: Klimaschutz und der Erhalt der Ökosysteme sind die Schlüssel für ein zukunftsfittes Konjunkturpaket und eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik. .
Viele Menschen fragen sich seit Wochen: Wann wird alles wieder beim Alten sein? Aber ist ein simples Retour sinnvolles Ziel? Aus Umweltschutz-Perspektive wäre das eine doppelt vertane Chance! Denn vorher war längst nicht alles gut und die Pandemie hat u.a. eines bewiesen: Wenn Krisen verstanden werden, ist rasches Handeln möglich! Diese Handlungsfähigkeit gilt es für die Bewältigung der weiterhin vor uns liegenden Weltkrisen zu nutzen: die Klima- und Biodiversitätskrise.

Fokus auf Klimawandel und Artensterben

Stillstand der Industrie, eingeschränkte Mobilität, heruntergefahrener Welthandel – viele Maßnahmen gegen das Coronavirus sorgen für eine Verschnaufpause der Natur – wenn auch nur kurzfristig. Die Luftqualität hat sich verbessert, Tiere erobern Naturräume zurück. Und es besteht die Hoffnung, dass einige positive Krisenerfahrungen in unser kollektives Gedächtnis eingehen werden, und so mancher Businessflug auch künftig verzichtbar ist. Dennoch werden die aktuellen Nebeneffekte auf die Natur die überstrapazierten Ökosysteme nicht dauerhaft entlasten. Klimawandel und Artensterben als globale Herausforderungen müssen daher nach Corona verstärkt im Blick gehalten werden. Denn gerade Wirtschaftskrisen bergen die Gefahr, eine politische Vernachlässigung gesteckter Umweltziele zu bewirken.

Veränderung ist möglich

Während hoffentlich in absehbarer Zukunft das Überwinden der Coronakrise zu einem unmaskierten weltweiten Aufatmen führen wird, ist in Sachen Klima- und Naturschutz die Luft nach wie vor dünn, rasches Handeln ist daher gefragt. Die Hoffnung, dass diese gelingen wird, wächst dank der aktuellen Gewissheit: Menschen sind bereit, in Krisen umzudenken und systematisch anders zu handeln – ein entscheidender Faktor! Denn gegen die Klimakrise und das Artensterben hilft kein Impfstoff. *(teilentn. aus „fact.um“ 1/2020 www.umweltdachverband.at)*

Wir möchten auf "WEGE - Das Magazin zum Leben" hinweisen!

Beweggründe:

Liebe Leserinnen, Liebe Leser!

Als im März die Welt eine andere wurde, war sofort klar: Wir müssen das nächste Schwerpunkt-Thema ändern! Sehr bald wurde mir jedoch die Problematik dieser Entscheidung bewusst. Im Gegensatz zu Tageszeitungen ist die WEGE ja „nur“ eine Quartalszeitschrift – und da sich die Lage seit Ausbruch der Pandemie oft stündlich ändert, gab es keinerlei Sicherheiten, dass das, was in dieser Sommer-Ausgabe drinsteht, zum Zeitpunkt ihres Erscheinens noch gültig ist. So verlagerte sich der inhaltliche Fokus immer mehr auf die „Wege aus der Krise“, auf das Nützliche, das Positive, den Umgang mit den verschiedensten Maßnahmen und das „Neue Normal“ danach … Jetzt, wo das Heft druckreif auf meinem Schreibtisch liegt. Scheint mir (und all den tollen Gastautor*innen) das ganz gut gelungen zu sein. Auftrag erfüllt. Aber…
(Eva Schreuer, WEGE-Redaktion)

Liebe Frau Schreuer,

Glückwunsch für diese wertvolle Ausgabe Ihres Magazins in dieser ganz speziellen Zeit. Wir geben Ihnen und Ihren „tollen Gastautor*innen“ von Herzen recht. Ja wir brauchen diese Krisen-Situation, wohl oder übel, und hoffentlich tragen wir alle unseren Teil für die notwendige Umwandlung bei; denn das ist uns in die Geschichte geschrieben.
Ihre Artikel sind sehr einfach und hinweisend auf das Wesentliche, jeder kann sich in diesen Beiträgen spiegeln und frei entscheiden, was und wie sein/ihr Beitrag aussehen soll.
Wir sind meinungsgleich mit dem Zukunftsforscher Matthias Horx, dass die Corona-Pandemie einem großen „Reinemachen“ gleicht. Und dass sich gerade aus dem Chaos einer Krise neue Blickwinkel, Denkweisen und Gewohnheiten entwickeln können. Es liegt ganz bei uns und unserer Kreativität. Danke Frau Schreuer, für Ihre wertvollen Fragen und Beiträge.
(www.wege.at/das-magazin/aktuelle-ausgabe/)

Buchempfehlung:

„Die Zukunft nach Corona – Wie eine Krise die Gesellschaft, unser Denken und unser Handeln verändert“ von Matthias Horx (Econ Verlag, 2020)

Biodiversitätsmilliarde für den Artenschutz

Nicht zuletzt die Coronakrise machte klar, dass es rechtliche Verpflichtungen braucht, um Krisenmaßnahmen erfolgreich in der Breite umzusetzen. Auch der Naturverlust und das daran geknüpfte Artensterben stellen eine existenzielle Bedrohung für die Menschen dar – politische Rahmenbedingungen sind deshalb erforderlich. Um Verbesserungen Österreichweit umfassend umsetzen zu können, fordert der Umweltdachverband die Einführung eines Bundesrahmen-Naturschutzgesetzes. Bis dato wird Naturschutz auf Länderebene unterschiedlich geregelt, was eine einheitliche Erfüllung von EU-Naturschutzrichtlinien deutlich erschwert. Wie dringend es jedoch nötig ist, dass Bundesländer und Bund an einem Strang ziehen, zeigen Fälle wie jüngst das Kärntner Übereinkommen, dass bestimmte Wildtierarten im Nationalpark Hohe Tauern von Schutzmaßnahmen ausnimmt – und damit IUCN-Richtlinien sowie Nationalpark-Standards untergräbt. Neben den rechtlichen Grundlagen braucht es zudem die notwendigen Gelder für die derzeit stark unterfinanzierten Naturschutz-Werkzeuge wie Schutzgebietsverwaltungen, Artenschutzprogramme und Biotopkartierungen. Die Bundesregierung hat im Regierungsprogramm einen Biodiversitätsfond angekündigt. Der Umweltdachverband fordert gemeinsam mit BirdLife Österreich umgehend Schritte, um in Abstimmung mit den Bundesländern und dem GAP-Strategieprozess Finanzmittel von insgesamt 1 Mrd.Euro pro Jahr zum Nutzen der biologischen Vielfalt bereitzustellen.
(Siehe www.umweltdachverband.at & www.birdlife.at)

Wahres Wissen (Teil 2)

Wahres Wissen birgt in sich ein Gefühl von Abstand. Es gibt im täglichen Leben viele Dinge von geringer Bedeutung, denen wir große Wichtigkeit beimessen. Aber wir schätzen sie nicht richtig ein. In unseren Reaktionen auf die Begebenheiten unseres täglichen Lebens und besonders gegenüber anderen Leuten, sind wir zu oft blind und mechanisch; aber diese Reaktionen sind wertvolle Prüfungen des Charakters. Wenn uns ein Freund zu Feierlichkeiten nicht einlädt, wie reagieren wir da? Wenn wir beschließen, das „wie du mir so ich dir“ zu spielen, zeigt es, dass wir versagt haben zu erkennen, dass es eine Prüfung war. Alle Dinge, wie klein sie auch sein mögen, können uns das richtige Wertgefühl beibringen, oder uns glücklich machen. Sie können eine Beziehung verderben und zu jahrelang anhaltendem Groll führen. Aber im Falle von wahrem Wissen lassen wir uns von kleinen Begebenheiten nicht stören, denn wir erkennen sie als Prüfungen, denen wir vernünftig begegnen können. Wenn wir mit einer solchen Prüfung konfrontiert werden und der Verstand sicher und ruhig bleibt und frei von Reaktionen, können wir gewiss sein, dass unser Wissen schließlich echtes Wissen ist. Wahres Wissen führt spontan und natürlich eine tiefe innere Ruhe herbei, in der Gefühle, Gedanken und Kämpfe, die zur Persönlichkeit gehören, abnehmen und ihre Macht verlieren.

Jede Religion legt Wert auf korrektes Benehmen, denn die für das persönliche Selbst gewohnten Aktivitäten machen blind für die Wahrheit. Täuschung, Raffgier, Stolz, Ehrgeiz, Neid und die vielen anderen Ausdrucksformen des kleinen persönlichen Selbstes sind alle von Nachteil für spirituelle Offenbarung. Spirituelles Wissen wiederum ist auf Selbstaufopferung und Selbstbescheidung gegründet.

Spirituelles Wissen kann man nicht beschreiben, jedoch trägt es eine Kraft in sich, denn es ist fähig, sich auf eine tiefere, unberührbare Ebene zu übertragen. Worte weiser Menschen dienen hauptsächlich dazu, den Hörer in einen Zustand solcher Aufmerksamkeit zu versetzen, dass er diese wortlose Mitteilung empfangen kann. Deshalb hat spirituelles Wissen Charakteristiken, die nicht in Verbindung stehen mit dem, was man allgemein Wissen nennt. Die meisten von uns täuschen sich selbst, wenn sie denken, dass wir Wissen haben, obwohl wir in Wahrheit unter Unwissenheit leiden.

Die Unfähigkeit, dem Leben mit Friedlichkeit, liebender Freundlichkeit, Demut und Güte zu begegnen, deutet auf einen Zustand von Unwissenheit, der wiederum die Sehnsucht nach Gegenständen, nach Position, Ruhm und einer endlosen Reihe von Dingen schafft. Diese Unwissenheit ist das größte Übel der Menschheit. Der Tod selbst ist keine Ursache des Leidens. Das Leiden liegt im Nichtverstehen der Bedeutung von Leben und Tod. Der Verlust von Personen, Stellung, Gegenständen, der Verlust von Ehre, schafft Störungen, Widerstand und Bösartigkeit, denn wir verstehen den Zweck und die Natur des Daseins nicht und der Gesetze, die es regieren. Der Mangel an Verständnis ist das Leiden, nicht der Verlust selbst.

Um von Unwissenheit frei zu werden, müssen wir lernen, in all den kleinen unzähligen Versuchungen des täglichen Lebens frei zu sein. Eine kleine Prüfung kann in einem großen Versagen enden, oder sie kann viel zu unserem Verständnis beitragen. Es hängt davon ab, wie wach und verantwortungsbewusst wir sind. Wenn wir für das, was geschieht, keine Verantwortung übernehmen, ist das Ignoranz! Unser Leiden kommt nicht von irgendwo außerhalb her. Es wäre weiser, uns selbst zu prüfen und nachzuforschen, was an unseren eigenen Reaktionen und Handlungen falsch ist.

(Der Templer 3/2019)

Selbstdisziplin - Beherrschung

Reinigung & Schulung des konkreten Verstandes

Der erste Schritt ist, hier eine objektive, d.h. eine vom „ich“ vorzunehmende Unterscheidung der verschiedenen Bewusstseins- und Denkzentren. Dazu sind die inneren Prozesse, die bei der Aktivierung der Intuition, des intellektuellen Verstandes und des Instinktzentrums ablaufen, sachlich zu ergründen und zu beobachten. Erst dann kann - vom „Ich“ (Geist) – eine gezielte Steuerung zur Bildung einer systematischen Disziplin erfolgen.

In einem zweiten Schritt sollte eine bewusste Kontrolle über die Tätigkeit des konkreten Verstandes ausgeübt werden. Dazu sollte die Eigenschaft entwickelt werden, alles bewusst und konzentriert durchzuführen, was im Laufe des Tages an uns herangetragen wird und/oder getan werden muss. Wer seinem Denken während der Tageszeit Ablenkung und Abschweifung erlaubt, kann in der ersten Phase der Konzentration noch keinen Erfolg haben, da dem Verstand die Neigung zur Abschweifung (Vagabundieren) erst abgewöhnt werden muss. Diese Übung verbessert die Qualität jeglicher Arbeit außerordentlich.

Gleichzeitig sollte damit die Fähigkeit erworben werden, ständig eine bewusste Auswahl der vielen Gedanken zu treffen, die in unser Aktiv Bewusstsein Einlass erhalten. Die beste Art, einen schlechten oder unwillkommenen Gedankenimpuls zu behandeln ist, die Aufmerksamkeit konzentriert sofort einem anderen guten Gedanken bzw. einer guten Idee zuzuwenden. Durch dieses Bewusstseins-Training bildet sich das Unterscheidungsvermögen immer stärker aus, und der „Hausherr“ – das geistige ICH – stößt automatisch schlechte Gedanken ab, da er sich in Selbstdisziplin seinen gewählten Aufgaben widmet. Auf diese Art entsteht eine höhere Vibrationsschwingung des Denkens, wodurch andere Gedanken und Impulse, die mit dieser höheren Geschwindigkeit nicht harmonieren, nicht auf den Bewusstseinsträger einwirken können.

Zur Schulung des Geistes („ICH“) ist es notwendig, eine Zeit lang Konzentrationsübungen an ausgewählten Gegenständen oder Themen täglich zu üben. Die Beherrschung sollte so vollkommen werden, dass man ihn zu jeder beliebigen Zeit und in beliebiger Dauer konzentriert auf einen gewählten Gegenstand bzw. Thema ausrichten kann.

Durch die entwickelte Fähigkeit, schlechte Gedanken von sich fernzuhalten, „läutert“ sich der Mensch bzw. das qualitative Denken des Verstandes. Dieser Prozess kann durch die bewusste Wahl bestimmter geistig-qualitativer Themen verstärkt werden, denn auf diese Weise werden hohe Denkebenen mit völlig neuen, buchstäblich erhebenden und stärkenden Schwingungen erreicht (Meditation).

Erwerb von Wissen ist notwendig und wichtig. Bestehende Vorurteile und von der übergeordneten Ganzheit/Einheit trennendes Detailwissen ist jedoch eine Belastung, da die Entwicklung der feinstofflichen Konstitution dem Menschen die Möglichkeit gibt, in ihm über das Alltagsgeschehen hinaushebende Fähigkeiten zu entfalten, die zur Ausprägung höheren Lebensqualität wesentlich beitragen. *(Helix B.)*

Sprache des Herzens

Dankbarkeit ist im Einklang mit den Folgen einer der realsten Begriffe. Man kann sich diese sogar in kleinen Dingen aneignen. Später sollte in den Schulen über Dankbarkeit, als Pfand des Wohlbefindens, gesprochen werden. *(Herz,95)*

„Krankheit entsteht durch Sünde“ heißt es in den Schriften. Wir sagen, dass Krankheit von den Unvollkommenheiten der Vergangenheit und der Gegenwart herrührt. Man sollte Krankheit zu heilen wissen. Zum Verdruss der Ärzte sei gesagt, dass der Vervollkommnungs-Prozess die wahre Vorbeugungsmaßnahme ist. Man muss wissen, dass der Vervollkommnungs-Prozess beim Herzen beginnt und nicht nur eine räumliche, sondern auch eine eng materielle Bedeutung hat. Mütter tragen ihre Kinder nahe dem Herzen, als Allheilmittel, sie zu beruhigen. Doch sie sind sich für gewöhnlich dessen nicht bewusst, dass dieses Tragen nahe dem Herzen eine gewaltige Wirkung hat. So sammeln wir auch in der Feinstofflichen Welt Menschen nahe dem Herzen, um sie zu stärken und zu heilen. Gewiss, das Herz gibt durch solch starke Beanspruchung viel Energie ab. So ist das Herz der Mutter häufig von Schwertern und Pfeilen durchbohrt dargestellt worden – ein Sinnbild dafür, dass das Herz alle auftretenden Schmerzen aufnimmt.
Nicht nur bei ausgebrochenen Krankheiten, sondern bereits bei ihrer Entstehung ist das Heilen durch das Herz besonders wirksam. Zur Zeit ist dieses Mittel nahezu in Vergessenheit geraten, aber es ist nicht minder wirksam wie Bluttransfusionen, weil über das Herz die feinste Energie übermittelt wird, ohne die unangenehme Beimengung einer niedrigen Blutart. Bei dem Gedanken an den Vervollkommnungs-Prozess darf man die Besorgtheit des gebenden Herzens nicht vergessen. *(Herz,96)*

Nach zwei Wochen sichtlich oberflächlichem Streben kommt ein Mensch zum Entschluss, dass entweder er unfähig ist, oder dass die Höhere Welt nicht existiert. Indes sagt derselbe Mensch nach einem Dienstjahr zu seinem Diener: „Ein Jahr ist zu kurz, um dich zu befördern." Sogar in gewöhnlichen irdischen Angelegenheiten begreifen die Menschen die Bedeutung der Fristen. Nur in Erwägung der Höchsten Ordnung wollen die Menschen die Wichtigkeit der Anpassung nicht verstehen. Es ist schwierig zu jenen zu sprechen, deren Herz nicht reif ist, oder die es gar erstickten. Man würde meinen, dass sich die Feuer des Herzens sehr natürlich und einfach offenbaren; aber es währt lange, bis dieses verneinende Verstehen der niedersten mit der Feinstofflichen Welt in der physischen Welt sichtbar wird. Die vielen Feuer erfordern natürliche Anpassung, um in die Kadenz des Rhythmus eine scheinbare Zufälligkeit hineinzubringen. Es gibt sehr wenige, die danach streben, Bürger des Universums zu werden. Dieser Rang erfordert viel Besorgtheit, Beobachtung, Wachsamkeit und vor allem ein unbezwingliches Streben. *(Herz, 97)*

Will man in einer fremden Sprache eine Rede halten, so ist es unvernünftig, sich erst am Vorabend vorzubereiten. Will man mit einem neuen Instrument auftreten, so ist es unvernünftig, sich erst am Vorabend mit ihm vertraut zu machen. Es ist unvernünftig, sich für den Übergang in die Feinstoffliche Welt erst am Vorabend vorzubereiten. Furchtbar ist es, wenn sich ein Mensch ein ganzes Leben lang vom Gedanken an die Feinstoffliche Welt abgewendet hat und erst am Vorabend des Übergangs wie ein säumiger Schüler undeutlich die nicht begriffenen Worte zu wiederholen beginnt. Die Erscheinung des unvermeidlichen Übergangs wurde in allen Lehren verkündet. Es wurde gesagt: „Wir sterben nicht, sondern wandeln uns“. Kürzer kann man es nicht sagen; man kann es nicht nachdrücklicher sagen. Das heißt, dass man die Sprache der Feinstofflichen Welt kennen muss; das heißt, dass man sich das Eintrittsrecht im vollen Bewusstsein erwerben muss, aber am Vorabend kann es nicht erlangt werden. Man kann beginnen, anstatt Freude Schrecken einzuflößen und so das Gesetz des Lebens verletzen. Aber wie ihr wisst, ist das lodernde Herz der beste Führer. Mit solch einer unauslöschlichen Lampe ist es nicht schrecklich, das Firmament zu durchschreiten und den Führenden zu begegnen. *(Herz, 170)*

Lehre des Lebens

Nicht ohne Grund wird ein Mensch in einem bestimmten Land geboren und gehört einem bestimmten Volk an. Karmische Bedingungen lenken den Menschen an einen bestimmten Ort. Vor der Verkörperung erkennt der Mensch die Ursachen seiner Bestimmung und stimmt sich auf diese ein. Jede Verkörperung erfolgt freiwillig. Es kann eine Abneigung bestehen, zur Erde zurückzukehren, doch wird dies schließlich unausweichlich und im letzten Moment auch zu einem freiwilligen Schritt.

Die Berührung mit verschiedenen Völkern schafft eine besondere Nähe oder Entfremdung, doch gewichtige Gründe lenken den Ankömmling zu einem bestimmten Volk. Wenn man dies alles weiß, kann man die Anziehung eines Menschen zu seinem Heimatland verstehen. Beim Dienst an der Menschheit wird unzweifelhaft ein großer Teil dem Heimatland zukommen. Man darf nicht denken, dass eine besondere Liebe zum Heimatland ein beschränktes und unvollkommenes Gefühl sei. Man kann die Unvollkommenheit der Taten für das Vaterland sehen, doch wird die ihm zugewandte Bestrebung trotzdem nicht nachlassen. Karma führt den Menschen nicht allein an einen bestimmten Ort, sondern auch zu einer bestimmten Aufgabe, die dem bestimmten Volk dienen soll.
Die Menschen lehnen nicht selten ihr Heimatland aufgrund verschiedener nebensächlicher Umstände ab. Sie kennen das Wesen der Dinge nicht und erfüllen auch nicht ihre karmische Aufgabe. Nicht selten geben Sie ein altes zynisches Sprichwort von sich: „Wo es mir gut geht, dort ist meine Heimat.“ In diesem Zynismus liegt ein großer Irrtum. Wahrlich, derjenige vermag der Menschheit besser zu helfen, der es im gleichzeitigen Blick auf sein Vaterland tut. In Zwietracht geht die menschliche Würde verloren. Unter dem Trugbild allgemeinen Verständnisses verlieren die Menschen jegliches Verständnisvermögen. Dies bedeutet, man muss sich den Grundlagen, den wirklich wissenschaftlichen Grundlagen zuwenden. Die Erkenntnis der Karmagesetze wird auch die Bestimmungen des Menschen lehren.
Aus dem Gesagten folgt nicht, dass ein heimatgebundener Mensch befangen und unglücklich wäre. Flügel vermögen ihn über die ganze Welt zu tragen. Er wird die ganze Menschheit lieben, aber auch wissen was dem Heimatland dient. In der Lehre des Lebens muss in klarer Weise von der Bestimmung des Menschen gesprochen werden. Auf dem Weg liegen eine Menge Hindernisse und Wirren. Kaum jemand wird als Fortschrittsfeind gelten wollen. Im Wunsch nach Verallgemeinerungen ist der Mensch bereit, sich um die Völker des gesamten Planeten zu kümmern und dabei die Erfordernisse seines eigenen Heimatlandes vergessen. Möge der Mensch daran erinnert werden, wo seine besten Kräfte angewendet werden müssen. Der Denker strebte danach, ein der Wahrheit entsprechendes Verstehen der Heimat zu entwickeln. Er sprach: „Bürger, dient dem Vaterland und macht euch bewusst, dass ihr hierhergekommen seid, um eine große Aufgabe zu erfüllen.“ *(Bruderschaft, 566)*

Gemeinsam wachsen

„Ja, meinen Frieden gebe ich euch - einen Frieden, den euch niemand sonst auf der Welt geben kann. Deshalb seid nicht bestürzt und habt keine Angst!
(Johannes 14,27)

Von Bobby Schuller

Es war Ralph Waldo Emerson, der sagte:
„Ein Held ist nicht mutiger als ein gewöhnlicher Sterblicher –
aber er ist es fünf Minuten länger.“

Ich stimme diesem Zitat voll und ganz zu, da ich mir sicher bin, dass ein starker Zusammenhang zwischen Heldentum und Geduld besteht. Viele von uns befinden sich in einer Situation, die unsere Tapferkeit gründlich prüft und auf die Probe stellt. Durch die Corona-Pandemie müssen wir uns sozial distanzieren, um einen unsichtbaren Feind zu besiegen, der unser Leben völlig auf den Kopf gestellt hat. Bei mir gab es einige Momente in denen meine Entschlossenheit, diese neue Normalität anzunehmen, gründlich strapaziert wurde und da habe ich festgestellt, dass Nachsicht und Geduld meine rettende Gnade waren. Wenn es jemals eine Zeit gibt, Geduld zu üben, dann jetzt. In solchen Situationen ist die wahre Prüfung des Charakters die Bereitschaft, an der Freude und am Glauben festzuhalten, selbst wenn der Weg lang wird. Für Jesus war die Reise nach Golgatha weder kurz noch ohne starke Schmerzen und Gefahren, doch er hielt stand. Er trug sein Kreuz, bis die Arbeit beendet war und Sie und ich müssen dasselbe tun. Obwohl es enttäuschend ist, Dinge aufzugeben, auf die wir uns schon lange gefreut haben und wir mit Gefühlen der Traurigkeit oder Isolation umgehen müssen, werden wir mit der Hilfe des Heiligen Geistes durchhalten. In Jesus wird jede Schwierigkeit auferweckt, um eine göttliche Vorhersehung zu offenbaren und jedes Problem wird in eine Möglichkeit umgewandelt! Haben Sie Geduld und erleben Sie, welche Kraft davon ausgeht! Viele Menschen fühlen sich allerdings nicht mutig und stark genug das zu tun. Vielleicht betrifft das auch Sie, deshalb möchten wir Sie die nächsten Monate besonders durch unsere Gottesdienste unterstützen, im Glauben an Gott zu wachsen. Lassen Sie uns in dieser Zeit der Herausforderungen gemeinsam im Vertrauen auf Jesus wachsen.

Wir sind als Menschen aufeinander angewiesen, deshalb wollen wir auch gemeinsam vorwärts gehen. Sie mit mir zusammen. Dafür habe ich besondere Andachten geschrieben, die ich Ihnen gerne wöchentlich per E-Mail zukommen lassen möchte. Sie können sich für diese kostenlosen Andachten hier anmelden: *www.ichwachse.de - www.hourofpower.de*

„Investiere in Dich!
In sich selbst zu investieren
ist eine der besten Möglichkeiten,
in seine Mitmenschen zu investieren.
Nehmen Sie sich Zeit für sich –
Zeit zum Wachsen und Zeit zum Ruhen.
Sie sind es wert.“
(Bobby Schuller)

Gemeinschaft

Beim Aufbau der Gemeinschaften achtet darauf, dass sich unter einer Maske der Erfüllung der Gebote kein Eigennutz verbirgt. Unheilvollem Eigennutz folgt Vernichtung der schöpferischen Errungenschaften. Man kann sagen, dass sich dieser Wurm in der Unwissenheit der Menschheit zu sehr eingenistet hat. Um so notwendiger ist es dann, die Ursache seines Keimes zu kennen. Die schädlichste Ursache wird sein, Vorrecht zu dulden. Mit aller Kraft muss dieses üble Gespenst vernichtet werden. Der Aufbau der Gemeinschaft sieht vor allem Gleichheit vor. Wenn ihr Ungleichheit in irgendeiner Form duldet, wird sofort das verheerende Vorrecht aufkommen. Ungleichheit schafft eine Wippe – der größere Aufstieg des einen bewirkt einen noch größeren des anderen. Der einzige Weg, ein Schwanken der Pfeiler zu verhindern, ist die Erhaltung der Gleichheit. Es könnten sich Zyniker finden, die sagen werden: „Lasst sie frei wippen, um so mehr Energie wird es im Raum geben“. Dieser Bemerkung mangelt es nicht an Sinn, aber gerade das gemeinsame Werk erfordert sehr viel Sorgfalt, sodass man mit den Kräften richtig haushalten muss. Das wirtschaftlichste Prinzip ist Gleichheit, die Privileg und Eigennutz ausschaltet. *(165)*

Dankbarkeit ist die Einfassung der Gerechtigkeit. Die Gemeinschaft muss das Wesen der Dankbarkeit kennen. Eine zweckdienliche Tat kann nicht herabgesetzt werden, sondern zieht Dankbarkeit nach sich. Das Wesen der Dankbarkeit wird ganz eng an die Harmonie des Bewusstseins grenzen. Bestätigung der Zusammenarbeit ist kein Ergebnis einer formellen Untersuchung.

Nur durch Tat und Entschlossenheit ist es möglich, sich dem Herzen der Gemeinschaft zu nähern. Lehret, keine Möglichkeiten zu versäumen. Wie Entschlossenheit und Tat zur Dankbarkeit führen, so schaffen Unbedachtsamkeit und Versäumnis ein schwer zu beseitigendes Hindernis. Der Mitarbeiter, der durch Unbeweglichkeit eine Tat versäumt, ist sich dann selbst überlassen. Dies ist keine Rüge, sondern ein nützliches Mittel, um ihm seine Unterlassung zu veranschaulichen. Natürlich, selten gibt jemand seine Unzulänglichkeiten zu, und dann wird ihm eine kleine selbständige Übung auferlegt: etwas lässt sich schwer ausführen, etwas knarrt und lässt sich nicht öffnen.

Man sollte keine magischen Maßnahmen vermuten; die Aufmerksamkeit der Gemeinschaft ist einfach vorübergehend entflogen, und die Stelzen der Unerfahrenheit schwanken im Wind. In jedem Fall wird das Kollektiv, das die Gemeinschaft darstellt, eine mächtige Wirkung haben, und ohne diesen Sammelpunkt ist es für den, der schon einmal versuchte, den heilvollen Pfad der Gemeinschaft zu beschreiten, schwer. Es liegt in der Natur der Menschheit, auf jede geringste Nachricht über die Gemeinschaft zu lauschen. Man versucht, über die Unmöglichkeit der Gemeinschaft zu sprechen, doch niemand wagt zu behaupten, dass sie schädlich sei. Wir rufen auf zum Absoluten. Wir schlagen vor, unanfechtbare Taten zu vollbringen, wir wollen Selbständigkeit sehen. Nichts Zweifelhaftes darf in das Bewusstsein der Schaffenden eindringen. Wir haben ein bedeutendes Wissen angesammelt, und wir wenden es nicht für uns an, sondern für die Wahrheit. Und das grobe „Ich“ wurde bereits durch das schöpferische „Wir“ ersetzt. Lehret, die Gemeinschaft als überwallende Quelle der Möglichkeiten zu verstehen. *(211)*

Wer die Gemeinschaft bejaht, trägt zur Beschleunigung der Evolution des Planeten bei. Jede Versteinerung und Unbeweglichkeit bedeutet eine Rückkehr zu ursprünglichen Formen. Verfolgt die Geschichte der Vergangenheit; ihr werdet deutliche Impulse des Fortschritts wahrnehmen, ihr werdet anschaulich sehen, dass diese Impulse mit den Erscheinungen der Idee der Gemeinschaft zusammenfallen – der Zusammenarbeit. Despotische Staaten sind zerstört, Errungenschaften der Wissenschaft bewahrt, neue Arbeitsmethoden erschlossen worden, und wohlwollende Kühnheit leuchtete voraus, wenn das Banner der Zusammenarbeit entfaltet wurde. *(212)*

Freiheit des Bewusstseins durch Intuition

Ihr Wesen, ihre Entfaltung und ihre Seligkeiten

Die großen trennenden Konflikte, welche die Zivilisation bedrohen, stammen von den widerstreitenden Begriffen über die Freiheit des Einzelmenschen und der Menschheit selbst. Aber wir können nicht wissen, was Freiheit ist, ohne die wirkliche Natur des Menschen zu kennen. Unsere Zivilisation steht vor einer „Sphinx des Lebens“, welche verlangt, dass wir die Frage „Was ist der Mensch?“ tief beantworten. Man versucht zuweilen die Antwort durch die Formulierung „Was ist Freiheit?“ zu finden. Zunächst: Der „Himmel“ liegt stets um uns und in uns! Nur eine Bewusstseinsveränderung steht zwischen Uns und seiner Seligkeit. Obwohl diese Veränderung nur das Durchstoßen eines hauchdünnen Schleiers ist, ein Wechsel der Bewusstseinsebene – bildet dieser Schleier doch eine undurchdringliche Schranke, weil er nicht erkannt wird. Nur selten weiß ein Mensch, dass der Weg zu den Höheren Welten zielbewusst innerhalb seines Bewusstseins freigelegt werden kann. In alten, ruhigeren Kulturen widmeten weise Menschen diesen transzendenten Erforschungen ein ganzes Leben voll tiefsten Bemühens; und auch heute berichten Menschen, dass sie den als Nirvana bekannten Zustand erreichten. In der westlichen Psychologie gibt es keine vergleichbare Erfahrung; und Hinweise auf den Nirvanischen Zustand werden kaum beachtet.

Die antiken Wissenschaften gründeten sich auf spirituelle Offenbarungs-Philosophien. In der „Bhagavad Gita“ heißt es, dass die Materie das Arbeitsfeld des Menschen und der Geist der Erkennende desselben ist. Die Göttliche Weisheit – Theosophie – erklärt dieses Tätigkeitsfeld und die es bewegenden Gesetze und ist daher die wahre und höchste Wissenschaft. Beim Durchforschen der Sinneswelten durch empirische Wissenschaften wurden ungeheute Tatsachen-Kategorien über die Materie angesammelt. Aber, woher kommt der „Erkennende“? Welches sind seine Kräfte? Darüber waltet Schweigen Die Begriffs-Ordnungen über Materie und Form müssen deshalb durch ein Wissen über das von Zeit und Raum unberührte LEBEN ergänzt werden – ein Wissen, dass der Strebende durch Erfahrungen auf höheren Bewusstseinsebenen erwerben kann, jedoch mit den prüfbaren physischen Tatsachen im Einklang steht und ihnen erst ihre universale Bedeutung gibt. Der harte Lauf der Ereignisse nötigt dem Menschen die Notwendigkeit auf, über die Prinzipien für ein System universaler Ethik zu entscheiden. Nehmen wir einmal an, anerkannte Gelehrte suchten zu diesem Zweck eine Zusammenfassung alles Wissens zu erreichen. Sie würden alte und moderne Religionen, Philosophien und Wissenschaften erforschen müssen.

Danach müssten aus diesem riesigen Schatz alle wesentlichen Ur-Bestandteile ausgesucht und mit transzendentem Blick auf ihre universale Bedeutung geprüft werden. Würde das hieraus resultierende Ideengebäude als Basis einer edlen Lebensführung klar dargestellt, könnte es große Einflüsse ausüben. Man hätte dann eine „Weisheit der Götter“. Solche Bemühungen sind immer geschehen! Große Denker und Seher in verborgenen Einsiedeleien und esoterischen Orden verrichten dieses Werk zeitalterlang, wenn auch meist anonym.

Eine zusammenfassende Kenntnis von den universalen Prinzipien und zeitlosen Ur-Wahrheiten wurde 1875 unter dem Namen „Theosophie“ veröffentlicht. Sie ist nicht das vollständige Wissen, gibt jedoch einen grandiosen Überblick, der intuitiven Denkern die Richtung für das Suchen nach Wahrheit weist, sodass sie klare Vorstellungen von der Menschen-Natur und den Entwicklungs-Gesetzen gewinnen. So können die moralischen Imperative für unser Zeitalter und die der Menschheit drohenden Gefahren ersichtlich werden. Um den hohen Wert der Theosophie für das moderne Denken – besonders im Problem der Freiheit – zu illustrieren, beleuchten wir die Folgerungen einer Ur-Wahrheit des EINEN LEBENS. Moderne Wissenschaften haben die Einheit des Lebens im Physischen erforscht. Diesem sehr beschränkten Gesichtspunkt fügt die Theosophie das allumfassende Panorama hinzu. Sie beweist mit großer Klarheit, dass es nur eine, und zwar geistige LEBENS-QUELLE gibt, welche stets und überall als der EINE GOTT anerkannt wurde.

(1.Teil Qelle:TL 2/2020 – J.S.Porkins: Freedom through Intuition“
C. Jinarajadasa: „The new Humanity of Intuition“ CW Leadbeater: „The Monad“ u.a.)

Es werde lichter auf Erden! (Teil I)

Wissen wir genau was Licht ist? Wir wissen es nur teilweise, aber nicht genau. Es gibt darüber viele Theorien, die sich im Laufe der physikalischen Forschung ergaben, etwa rund 30 Haupttatsachen über das Licht (Entstehung, Bewegung, Beugung, Berechnung, Interferenz usw.). Auch die modernsten Lichttheorien geben nur einen relativ richtigen Aufschluss über das Wesen und die Entstehung des Lichtes.

Was jedoch für den Menschen am wichtigsten erscheint, ist die Tatsache, dass weder er noch sonst ein anderes organisches Lebewesen ohne Licht leben kann. Ohne Sonnen kann weder ein Makrokosmos noch ein Mikrokosmos existieren. Was für ein Chaos entstehen würde, wenn die Sonne unseres Planetensystems einmal ein ganzes Jahr lang nicht scheinen würde, kann kaum jemand ermessen. Mit Ausnahme der einfachst gestalteten Organismen würde alles Leben erstarren. In der heutigen Zivilisation entsteht bereits ein Chaos, wenn einmal ein größeres Kraftwerk ausfällt und Stadt und Land nur eine Nacht lang ohne elektrisches Licht auskommen müssen. Kerzen und Fackeln könnten das gewohnte elektrische Licht nicht mehr ersetzen, ganz davon abgesehen, dass der elektrische Strom auch zu einem der wichtigsten Energiespender geworden ist und fast die gesamte Wirtschaft ohne Strom stillstehen würde.

So sind auch Leben und Fortschritt in der Finsternis ohne Licht und ohne Führer, der den Weg kennt und weist, unmöglich. Wie die Bedeutung des Lichtes schon im materiellen Bereich unermesslich ist, wo die Sonnen selbstleuchtende Körper im Meer der universellen Finsternis sind, so ist die Bedeutung des Lichtes im geistigen Bereich noch wesentlich größer. Auch hier kennen wir das Wesen des Lichts nicht genau, ja noch viel weniger, als im physischen Bereich. Aber wir wissen, dass Geist identisch ist mit Licht, und dass Gott als die höchste Geistkonzentration auch das höchste Licht, d.h. die alles umfassende Lichtquelle sein muss, von der nicht nur Licht. Sondern auch Kraft für das Leben ausgeht. Ähnlich wie auch im materiellen Bereich das Licht zugleich Wärme und Leben mit sich bringt, so ist das geistige Licht die Ursache der Liebe, die ebenfalls als Wärme empfunden wird. Wärme und Liebe im richtigen Maße gegeben, sind äußerst lebens- und gesund-heitsfördernd.
(Leobrand)

Aktivitäten der Schule des Lebens

- Seminare zur Nachhaltigen Lebenskultur & Gesundheit
- Motivations- & Persönlichkeitstrainings
- Kreativ Workshops - Projektwochen in Zusammenarbeit mit der Natur
- Studiengruppen über: universelle Gesetzmäßigkeiten
- Umweltprojekte zum Thema: Biodiversität u. Gesundheit

Kontakte & Vernetzungen

www.akademiefuerpotentialentfaltung.org
www.plant-for-the-planet.org
www.klimabuendnis.at
www.frieden-durch-kultur.de
www.sharing.org
www.worldfuturecouncil.org
www.jungk-bibliothek.at
www.umweltdachverband.at
www.solidarregion.at
www.naturschutzbund.at
www.wamena.at
www.landschafftleben.at
www.greenpeace.org
www.youthinkgreen.de
www.sekem.com
www.unesco.com
www.agrarumweltpaedagogik.ac.at
www.hsseitenstetten.ac.at
www.shareinternational-de.org
www.denkwerkzukunft.de
www.multikraft.com
www.ecogood.org
www.grundeinkommen.at
www.janegoodall.at
www.archenoah.at
www.wirfueruns.at
www.zukunftsraumland.at

Impressum

1. Auflage
Herausgeber:
Schule des Lebens Mensch - Natur - Kultur
schule_des_lebens@aon.at
www.schule-des-lebens.at

Was Hummeln können & Honigbienen nicht

In Natur&Land“ erfahren wir von Johann Neumayer & Kathrin Grobbauer vielleicht doch viel Neues über die Hummeln und über die Wildbienen. Es werden wichtige Erkenntnisse geschildert. Zum Beispiel, dass Hummeln höchst effizient Kürbisse bestäuben.
Natürlich können Hummeln viel mehr und vor allem können sie uns verdeutlichen, dass Bestäubung nicht eine Monopolveranstaltung der Honigbienen ist. Das ist es nämlich ganz und gar nicht. Ihr Anteil wird gemeinhin massiv über- und der Anteil der anderen Bienen, aber auch der Fliegen, Falter und Käfer unterschätzt.

Das Pilot-Projekt: Wie wirken sich Blühstreifen an Kürbisfeldern auf die Bestäubungsleistung von (Wild)Bienen sowie den Kürbiskernertrag aus? Zwei Überlegungen standen Pate für diesen „Low-Tech“-Versuch, wie es das Pilotprojekt darstellt: Kann die Bestäubung von Kürbissen durch Blühstreifen, die die Hummeln fördern, verbessert werden? Und: Könnte mehr Natur auch wirtschaftliche Vorteile bringen?
Ergebnisse ergaben, dass die Anzahl der Blütenbesuche durch Hummeln und Honigbienen differierte zwischen den Untersuchungsgebieten sehr stark. In manchen Gebieten wurden fast gleich viele Hummeln wie Honigbienen registriert, in anderen überwogen die Honigbienen bei Weitem. In den Feldern mit Blühstreifen war ein deutlich höherer Anteil der Hummeln und Honigbienen eines Untersuchungsgebietes zu finden als in den Feldern ohne Blühstreifen. Interessant war auch der Unterschied des Gewichtes der Kürbiskernernte.
(mehr unter: natur&land, Sommerausgabe Heft 2, www.naturschutzbund.at)

"Nach allen bekannten Gesetzen der Aerodynamik ist es unmöglich, dass eine Hummel fliegen kann. Die Hummel weiß das nicht – sie fliegt einfach!"

(Arthur Lassen)

Biodiversitäts-ExpertInnen im Einsatz

Das steirische Naturpark-Modell wird zum Vorzeigeprojekt

In den letzten Jahren haben sich die steirischen Naturparke in Sachen Biodiversität neu aufgestellt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen.
Was die Naturparke ganz besonders auszeichnet, sind ihre BiodiveritätsexpertInnen. Über zwei Dutzend Projekte zum Schutz der Biodiversität laufen derzeit in den steirischen Naturparken. Ohne die neu geschaffenen Biodiversitäts-ExpertInnen wäre es kaum umsetzbar. „Das ist eine Besonderheit in unserem Land, die ich sehr unterchütze." sagt Naturschutz-Landesrätin Ursula Lackner. „Denn oft scheitert die Arbeit für den Schutz unserer Natur nicht an unzureichenden Bekenntnissen, sondern an konkreten Handlungen. Wenn da jemand hartnäckig dahinter ist, dann entstehen Netzwerke und Motivation, und dann geht wirklich etwas weiter.“

(teilentn. Aus NATURimWORT Nr. 10/2020, WS; www. Stmk. Landesregierung, Graz)